

Buchtipp „Von Amts wegen“

Wenn der Bürger im täglichen Leben mit der Staatsmacht in Berührung kommt, dann nicht mit der Welt der Politik, so wie sie in den Medien allgegenwärtig ist. Es sind Amtsstuben, Behörden oder Verwaltungen, die „Rückseite der Macht“, mit denen der Bürger leben muss, die Wahrnehmung und Auftreten des Staates ebenso prägen wie die Allgegenwärtigkeit von Ämtern das Bild einer Stadt. Wie präsentiert sich aber der Staat im täglichen Leben? Im Alltag des Bürgers, im Erscheinungsbild seiner Stadt, in seinem Lebensraum? Sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Architektur



Seeschiffregister | © Benedikt Steinmetz

dem Zufall oder der Funktion geschuldet? Kann die Architektur dem Betrachter etwas über das Selbstverständnis des Staates sagen, der hinter diesen Fassaden waltet? Mit diesen Fragen beschäftigt sich Benedikt Steinmetz in seinem aktuellen Werk „von Amts wegen.“ Der Fotoband fügt Bilder von verschiedenen, über die Heimatstadt des Fotografen, Saarbrücken, verteilten Behörden und Verwaltungen zu einer Gesamtschau zusammen und versetzt so den Betrachter in die Lage, Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Fassaden zu entdecken und eigene Antworten auf diese Fragen zu finden. Das Buch ist tiefgründig, durchdacht und optisch an die guten alten Amtsmappen angelehnt – selbst das Lesezeichen ist ein „echtes Schwarz rot goldenes Notariatsgarn“. Die begleitenden Texte stellen den Bezug zum Thema inhaltlich, aber auch durch Typographie und Sprache her. „Von Amts wegen. 51 Lichtbilder – Ämter einer Stadt“, Softcover, 24 x 29,5 cm, Steinmetz / Schaden.com 2011, 38,- Euro.

Diane Arbus

„Best of“ im Martin-Gropius-Bau



Diane Arbus | Junger Mann mit Lockenwicklern zu Hause in der West 20th Street, N.Y.C., 1966 © The Estate of Diane Arbus

Am 22. Juni 2012 eröffnet der Berliner Martin-Gropius-Bau die Ausstellung 'Diane Arbus' und zeigt mit über 200 Fotografien ein „best-of“ der berühmten New Yorker Fotografin. Diane Arbus (1923 – 1971) hat die Kunst der Fotografie revolutioniert. Von Richard Avedon bewundert und mit Robert Frank befreundet, erweiterte sie die Sehgewohnheiten des Publikums, verschob ästhetische Maßstäbe und reizte das bisherige Themenspektrum vollends aus. Nach einer Karriere als selbständige Modefotografin für internationale Modemagazine und Zeitungen, folgte sie ab den 50/60'er Jahren beruflich ihrer Neigung für das Extreme, Verbotene und Fremde.

Ihr Repertoire an Porträts von Leuten, die sich am Rande der Gesellschaft bewegten und lebten, gilt bis heute als Meilenstein der Fotogeschichte und ist vielleicht nur mit dem von Nan Goldin vergleichbar. Wurden Arbus Bilder – direkt, unverblümt und vorbehaltlos – bei den ersten öffentlichen Präsentationen noch angespuckt, so ernteten sie nach dem Freitod der Fotografin internationalen Ruhm und Anerkennung.

In dieser ersten großen Retrospektive zeigt der Martin-Gropius-Bau neben berühmten Aufnahmen wie 'Zwillinge' und 'Junger Mann' auch zahlreiche Bilder, die noch nie öffentlich ausgestellt wurden. Eine intensive, mal schockierende, mal berührende Reise in die einzigartige Beziehung zwischen der Fotografin und ihren Sujets. Martin-Gropius-Bau am Potsdamer Platz, Öffnungszeiten Mi-Mo 10–19 Uhr, Di geschlossen | www.gropiusbau.de

Frank Horvat iPad Ausstellung

Noch bis zum 29.04. ist in der Galerie Hiltawsky die Ausstellung 'A Trip Through A Mind (The iPad Exhibition)' des Fotografen Frank Horvat zu sehen. Sie basiert auf der konzeptuellen Idee, das Gesamtwerk Frank Horvats exemplarisch mit je drei Werken aus seinen 12 Kapiteln, in die er sein Werk aus 65 Jahren professioneller Fotografie gegliedert hat, zu zeigen. Zu sehen sind 36 klassisch gerahmte Fotografien. Parallel dazu wird auch ein „virtueller“ Zugang zu Horvats Werk ermöglicht und in Form seiner iPad App „Horvatland“ präsentiert. Auf insgesamt vier iPads sind in der Galerie 2.000 von knapp einer Million Fotografien



ansetzen, sowie 10 Stunden Audio-material anhören. Mithilfe von Keywords, Brücken und Links wird so ein Überblick über das faszinierende Lebenswerk Horvats ermöglicht. Die iPad Applikation wurde eigens hierfür entwickelt. Da es keinerlei historisches Vorbild für ein solches Unterfangen gab und bisher auch kein anderer Fotograf einen ähnlichen Zugang zu seinem Werk geschaffen hat, ist diese App einzigartig. Galerie Hiltawsky, Tucholskystraße 41, 10117 Berlin, www.hiltawsky.com

Frank Horvat | First Fashion Photograph Florence, Italy, 1951 © Frank Horvat | c/o galerie hiltawsky